

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

137 (16.6.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 137.

Ersteinst 1891 ff.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Montag den 16. Juni

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Anzerrate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 15. Juni. Heute Abend reiste S. R. H. der Großherzog nach Nürnberg zur 50jährigen Jubelfeier des Germanischen Museums. Die Rückkehr hierher wird am 17. Vormittags erfolgen.

† Karlsruhe, 15. Juni. Ueber die vom Landtag nunmehr beschlossene Verlegung des Hauptbahnhofes herrscht in der Südstadt große Freude. Die Bewohner derselben hatten nach der Bekanntmachung alsbald die Häuser besetzt und fand gestern Abend zur Feier der Lösung der Bahnhoffrage im Saale des Apollotheaters ein Bankett statt.

** Mannheim, 15. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich im Schulhausneubau an der Wittelsbachstraße in Ludwigshafen. Als die auf einem Baugerüst stehenden Arbeiter einen schweren Träger hinaufzogen und in die richtige Lage bringen wollten, brach das Gerüst infolge des zu großen Gewichtes durch und fünf Maurer, die darauf beschäftigt waren, stürzten hinab auf den Boden, wobei zwei derselben sehr schwere Verletzungen erlitten. Der Maurer Teubner aus Ludwigshafen ist bereits gestorben. Die Verletzungen des Maurers Bernhard Hübinger lassen Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. Die übrigen Verletzten erlitten nur Hautabschürfungen. Gestern war man bestrebt, das abgestürzte Gerüst wieder aufzurichten und das linksseitige Gerüst am Wittelsbachschulhaus zu verstärken. Als die 4 Arbeiter zu diesem Zweck das Gerüst betreten hatten, gab dasselbe wiederum nach und stürzte mit den Arbeitern auf den Boden herab, wobei der Arbeiter Berg aus Oppau schwer verletzt wurde.

Freiburg, 12. Juni. Gestern verschied, der „Beisg. Ztg.“ zufolge, hier im Alter von 86 Jahren die Schwester des verstorbenen Erzbischofs Drbin, Fel. Katharina Drbin, eine durch ihre gesellschaftlichen Beziehungen und durch ihre Wohlthätigkeit in weiten Kreisen bekannte Dame.

** Freiburg, 15. Juni. Bei der Wahl der Stadtverordneten der nieder-

besteuerten Klasse wurden die von den Nationalliberalen, dem Centrum und der Sozialdemokratie gemeinsam aufgestellten Kandidaten gewählt. Es wurden 1036 Stimmen abgegeben.

Freistett, 13. Juni. Gestern Abend wurde hier ein Deserteur verhaftet, welcher vor 2 Tagen seinem Truppentheil, Trainbataillon Nr. 14 in Durlach, entlaufen ist. Der Soldat dient im ersten Jahr und ist aus Schlettstadt (Elsas) gebürtig. Morgens 6 Uhr verließ er die Kaserne und war gänzlich ohne Mittel. Nachdem er 2 Tage im Freien kampierte, kam er gestern zu einem Bauersmann und hat um etwas Essen. Er stellte sich dann auf dem hiesigen Rathhause der Polizeibehörde. Heute Morgen wurde er von der Gendarmarie nach Kehl transportiert, um der dortigen Militärbehörde übergeben zu werden.

Deutsches Reich.

* Hamburg, 15. Juni. Die vom Kaiser dem deutschen Marineverein von 1877 geschenkte Fahne wurde heute in der Michaeliskirche in Gegenwart mehrerer Senatoren, vieler Offiziere und einer großen Anzahl militärischer Vereine geweiht. Nach der kirchlichen Feier wurde am Kriegerdenkmal ein Kranz niedergelegt. Konzert, Ball und Feuerwerk bilden den Abschluß des Festes.

Kassel, 14. Juni. Der Justizminister entschied, daß Treberschmidt als Zeuge im Bankprozeß nach Leipzig befördert wird.

— Die Nachrichten über das Befinden des Königs von Sachsen wechseln und mit aufrichtiger Theilnahme lauscht man wie in Sachsen so im ganzen deutschen Reich den Meldungen aus Sybilleort, wo der greise Monarch auf seinem Schmerzenslager liegt. Die Hoffnung auf Besserung sinkt leider von Stunde zu Stunde, jede neue Botschaft kann die Kunde bringen vom Ableben des Königs, der, wie nur einer, treu zu Kaiser und Reich gestanden hat. Wie sehr ihm die Herzen Aller in Deutschland zuschlagen, das konnte König Albert noch vor wenigen Wochen an seinem Geburtstag erkennen. Er äußerte damals, daß er sich beglückt und belohnt fühle durch die zahllosen Liebesbeweise aus allen Gauen Deutschlands. Niemand ahnte

damals, daß das Unheil im Anzug war, wie bald die Festesfreude sich in Betrübniß und Trauer wandeln sollte.

Dresden, 14. Juni. Das „Dresdener Journal“ meldet: Die von auswärtigen Blättern verbreiteten alarmirenden Nachrichten aus Sybilleort sind nicht begründet. Der König hat das Bewußtsein nicht verloren. Eine Veränderung im allerhöchsten Befinden ist nicht eingetreten. Ein Grund zu der Annahme, daß eine Katastrophe unmittelbar bevorstehe, ist sonach nicht vorhanden. Die Lage bleibt indessen ernst.

* Sybilleort, 15. Juni, Nachmittags. Im Befinden des Königs ist keine Veränderung eingetreten. Ein Bulletin wird heute Abend nicht ausgegeben. Prinz Johann Georg von Sachsen ist heute Morgen nach Dresden abgereist.

Breslau, 14. Juni. Kardinal-Fürstbischof Kopp wurde vom Landgericht verurtheilt, eine Erbschaft von 42000 Mark, welche ihm die später ganz verblödete Tischlerwitwe Breuß vermacht hatte, an deren einzige, auf Pflichttheil gesetzte Tochter herauszuzahlen, weil die Erblasserin schon bei Aufassung des Testaments geisteskrank gewesen ist.

* Nürnberg, 15. Juni. Die Stadt Nürnberg ist zum Empfange der Majestäten mit Guirlanden, Triumphbögen und Fahnen prächtig geschmückt. Vielfach haben altdeutsche Banner und Standarten Verwendung gefunden, die sich der Architektur der Stadt sehr schön anpassen.

* Straßburg, 15. Juni. Beim heutigen Rennen des Reitervereins stürzte Leutnant Bauer vom Feldartillerie-Regiment 34 und erlitt einen Schädelbruch; er wurde bewußtlos vom Blase getragen und in's Garnisonlazareth verbracht. Leutnant Gonnermann vom Chenauleger-Regiment 5 stürzte ebenfalls; er erlitt einen Bruch des Schlüsselbeins. Beim Flachrennen für bäuerliche Besitzer stürzte der Landwirth Docter aus Stettmatten; er trug Armverletzungen und einen Bruch des Schlüsselbeins davon.

Franreich.

* Paris, 15. Juni. Dem heutigen Rennen in Longchamps wohnten Präsident Loubet

Feuilleton.

29)

Wahn und Wahrheit.

Roman von A. Peters.

(Fortsetzung.)

Noch unerschrocken blickte er den langen Gang hinab. In Elfriedens Zimmer war es aber hell, da brannte Licht. In der nächsten Minute hatte er sie dorthin getragen und behutsam auf ihr Bett gelegt. Sie jetzt zum Leben zurückzubringen, war keine Zeit, denn Ralph hörte jetzt auch das verdächtige Geräusch an der Thüre sehr deutlich.

Ohne weiter zu zögern, eilte er mit dem Licht und einem Revolver in der Hand die Treppe hinab. Da plötzlich verstummte das Geräusch. Ralph schob muthig den Kiesel der Seitenthüre zurück und lugte hinaus. Schnell gewöhnte sich sein Auge an die Dunkelheit, und bei dem sternenhellen Himmel bemerkte er alsbald, wie sich hinter eine der steinernen Säulen im Garten eine dunkle Gestalt zu verbergen suchte.

„Wer ist da?“ rief er mit fester Stimme. Keine Antwort erfolgte.

„Wer ist da?“ wiederholte er, „Antwort, oder ich schieße!“

„Schießen Sie nicht, Herr Affessor, ich bin's,

der Diener Heinrich,“ wurde da eine klägliche Stimme hörbar, und ein Diener des Schlosses tauchte auf, ein junger Bursche, der wegen nächtlichen Ausbleibens schon vielfach zur Rede gestellt, und dem bei einer Wiederholung seines Verchüßnisses mit sofortiger Entlassung gedroht worden war.

„Mensch, was zum Teufel erlauben Sie sich denn, daß Sie das ganze Haus alarmiren und die jungen Damen halb zu Tode ängstigen?“ brauste Ralph in gerechtem Zorne auf.

„Ich — ich habe nur noch ein bißchen frische Luft schöpfen wollen,“ stotterte der Unverbesserliche. „Ich bitte tausend Mal um Verzeihung.“

„Laßt Euer Lügen! Luft schöpfen zu dieser Stunde!“ warf Stöckert ein. „Gerumgetrieben habt Ihr Euch! Vermuthlich wieder auf dem Tanzboden? hm?“

„Nur ein Stündchen,“ gestand der Sünder, indem er den Kopf sinken ließ und ein möglichst dummes Gesicht machte, „aber es war eine Verwandte von mir da aus Bosendorf; die fürchtete sich vor dem einsamen Wege, da begleitete ich sie heim.“

„So so,“ meinte Ralph lächelnd, „na, das nächste Mal wählt Ihr Euch eine passendere Stunde zu Eurem Stellbuchein mit jungen Dirnen.“

Noch so leichten Kaufs davon zu kommen, machte der junge Bursche sich, um Entschuldigung

bittend, eilends aus dem Staube, und Ralph stieg wieder die Treppe hinauf.

Vor Elfriedens Thüre blieb er horchend stehen. Nichts rührte sich drinnen.

Er klopfte leise — keine Antwort erfolgte.

Er klopfte nochmals. — Alles blieb still.

Halb zögernd öffnete er die Thüre und trat, um Elfriedens Zustand besorgt, ein.

Das Licht brannte noch und Elfriede lag regungslos auf derselben Stelle, wo er sie niedergelegt hatte.

Er beugte sich über sie und betrachtete sie mit zärtlich-mitleidigem Blicke. Sie war offenbar noch ohnmächtig; was sollte er thun? Er sah sich auf ihrem Toiletettisch vergebens nach einer stärkenden Essenz, nach Eau de Cologne oder etwas dergleichen um. Ihr kaltes Wasser in's Gesicht gießen und ihr dadurch ihr offenbar schlechtes Lager auf dem Sopha vollends zu verderben, wollte er nicht. In seiner Rathlosigkeit nahm er ihre kalten Hände und fing an, sie in seinen warmen zu reiben. Das half. Nach einer kleinen Weile machte sich ein schwaches Zittern ihrer Augenlider bemerkbar, ihre bläulichen Lippen fingen an sich zu bewegen, leise Röthe stahl sich in ihre fahlen Wangen und das Bewußtsein kehrte bei Elfriede zurück.

„Wo ist er?“ fragte sie mit matter, ängst-

mit Gemahlin, die Minister mit ihren Gattinnen und die Mitglieder des diplomatischen Korps bei. Trotz mehrerer am Morgen und Nachmittag niedergegangener Regenschauer erfüllte eine gewaltige Menschenmasse den Platz. Auch in den Straßen, die der Präsident passierte, sowie im Bois de Boulogne und im Champ d'Élysee waren große Menschenmassen versammelt, welche den Präsidenten lebhaft begrüßten.

England.

* Aldershot, 15. Juni. Der König hat sich gestern Abend beim Popfenstreich erkältet und konnte der heutigen Kirchenparade nicht beiwohnen.

* London, 15. Juni. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Klerksdorp vom 12. Juni gemeldet wird, ergab sich Delarey mit 800 Mann bei Vichienburg.

Rußland.

Warschau, 14. Juni. (Prozeß gegen den Oberstleutnant Grimm). Nachdem gestern das Zeugenverhör von Vormittags 10 bis Nachmittags 5 Uhr gedauert, und um 7 Uhr Abends die Plaidoyers begonnen hatten, wurde um 11 Uhr Abends das Urtheil gefällt. Grimm wurde zum Verlust aller Rechte und zu 12jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Afrika.

* Pretoria, 15. Juni. Bis jetzt ergaben sich 15 177 Buren, darunter 835 Kaprebellens. Die unter dem Namen National Scouts von den Generalen Vilson und Celliers gebildete, etwa 6000 Mann starke Burentruppe wird am 17. Juni aufgelöst werden.

Verschiedenes.

— Aus Baden, 13. Juni. Eine badische Bauernhochzeit, die sich sehen lassen konnte, wurde dieser Tage in Breitnau im Wiesenthale abgehalten. Die Brautleute waren Wirthskinder, und das erklärt Manches; sie, des Sammwirths Tochterlein von Schlechttau, und er, des Löwenwirths Sohn von Breitnau. Zu diesem Bundesfest zwischen „Löwe“ und „Lamm“ waren 500 Personen eingeladen; man deckte aber vorsorglicher Weise gleich für 600. Das ganze Gasthaus war bis unter das Dach ausgeräumt, um die Gäste alle unterzubringen. Auf etwa 40 Fuhrwerken kamen die von auswärts geladenen Festgäste herangerastet und boten in ihren bunten Volkstrachten ein schönes, interessantes Bild. Wie es sich bei einer richtigen Hochzeit, zumal bei einer Bauernhochzeit, gebührt, wurde der Hauptnachdruck auf Azung und Labung gelegt. Drei Zentner Ochsenfleisch, vier Hammel, drei Kälber, drei Schweine, ein paar hundert Bratwürste nebst einem Zentner Nudeln, ungezählten Kuchen und sonstigem Gebäck wurden in Form eines Festmahls von zwölf Gängen vertilgt und allein mit 1500 Litern offenen Weins, ungerechnet die Flaschenweine, befeuchtet. Der Tanzboden war im Freien errichtet, wo 15 Musikanten draußlosfiedelten und

licher Stimme, „ist er fort? — Hat er Ihnen nichts zu Leide gethan?“

„Der Eindringling erwies sich als kein Einbrecher,“ beeilte Ralph sie lächelnd zu beruhigen; „Heinrich war's, der seinen Schatz heimbegleitet hatte und unbemerkt in's Haus wollte.“

„Ach, wie mich das beruhigt!“ sagte sie lächelnd. „Aber wie bin ich denn hierhergekommen? War ich nicht draußen im Korridor?“

„Ganz recht. Da wurden Sie ohnmächtig, und ich brachte Sie hier in Ihr Zimmer, bevor ich mich versicherte, wie es sich mit dem vermeintlichen Einbrecher verhielt.“

Zu peinlichster Verlegenheit ob des Geschehenen richtete Elfriede sich auf und fing an, die halb aufgelösten Flechten ein bisschen in Ordnung zu bringen.

„Nun es Ihnen jetzt wieder besser geht, will ich mich zurückziehen,“ sagte Ralph und wendete sich der Thüre zu.

In dem Moment wurde aber dieselbe hastig von draußen aufgerissen und Marianne stürzte athemlos herein.

„O, Fräulein Bernic!“ rief sie Schreckensbleich. „Ich fürchte mich so grenzenlos! Ich habe draußen sprechen hören und seltsame Geräusche drängen an mein Ohr. Ralph!“ rief sie dann plötzlich, als sie diesen in Elfriedens

bliesen, was das Zeug hielt, und jedenfalls auch ihren redlichen Antheil an obigen 1500 Litern gehabt haben. Es ist immer eireulich, wenn die schönen Sitten und Gebräuche der guten alten Zeit heibehalten werden.

— Männerstolz vor Königsthronen. Gegen Ende der achtziger Jahre kam Großherzog Friedrich von Baden, der sich auch im Elsaß großer Beliebtheit erfreut, in seiner Eigenschaft als Armee-Inspektor nach der Festung Bittsch. Ihm zu Ehren wurde ein Festessen veranstaltet, zu dem neben anderen Spitzen auch der wohlwollende Stadtrath erscheinen sollte. Alle weisen Stadtväter kamen denn auch feierlichst angerückt, nur Alexander G. fehlte, ein großer, reicher, selbstbewußter Bauer, mit dem nicht gut Kircken essen war. Schon war die feierliche Vorstellung beendet und man wollte eben anfangen zu tafeln, da trat er gravitatisch in den Saal, ging auf den Großherzog zu und redete ihn an: „Ihr sin der Großherzog vu Bade? Eh bien, ich bin dr Alexandre G.“ Und damit reichte er dem lächelnden Großherzog die derbe Rechte.

— Der Berliner Schlachtenmaler Adalbert v. Kossak, ein Pole von Geburt, wurde von polnischen Blättern heftig angegriffen, weil er angeblich der Festlichkeit auf der Marienburg beigewohnt und die Rede des Kaisers ruhig angehört habe. Kossak hat nun, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Bemberg gemeldet wird, dorthin telegraphirt, daß diese Angriffe ungerecht seien; er habe sich trotz der Einladung des Kaisers nicht nach der Marienburg begeben und sei an jenem Abend in Berlin in Gesellschaft polnischer Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Reichstags gewesen. Er werde aber bald Berlin ganz verlassen, da die Situation in der Reichshauptstadt für ihn unmöglich geworden sei.

— Lähmung in Folge eines Telephongesprächs. Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: „Während eines Telephongesprächs mit Karlsruhe verspürte ein hiesiger Geschäftsmann plötzlich einen Schlag und sank zu Boden. Nach einiger Zeit erholte er sich wieder, es blieb jedoch eine leichte Lähmung zurück, die ihn an der Ausübung seines Berufs hindert. Der Mann hält dies für die Folge einer elektrischen Entladung, die ihn während des Telephongesprächs getroffen hat. Er hat jetzt die Reichspost bei dem hiesigen Landgericht auf eine lebenslängliche Rente von 1800 Mark jährlich verlagert.“

— Vor dem leichtsinnigen Zug nach den Großstädten kann nicht dringend genug gewarnt werden. Viele Tausende ziehen jedes Jahr in die Großstädte, nicht ahnend, welche Gefahren damit verknüpft sind. Von der Gesellschaft zur Fürsorge für die zuziehende männliche Jugend in Berlin wird im letzten Jahresbericht mitgetheilt, daß im Jahr 1901 etwa 22 000 junge Männer im Alter von 14 bis 21 Jahren evangelischer Konfession zugezogen

Zimmer erblickte, und starrte ihren Verlobten mit weit aufgerissenen Augen an.

Dieser, in peinlichster Verlegenheit, zu solch nächstlicher Zeit in Elfriedens Zimmer betroffen zu werden, fand nicht gleich die rechte Antwort.

Marianne hatte sich aber rasch von ihrem Schreck erholt.

„Ist's erlaubt, zu fragen, was Dich hierherführt?“ frug sie, sich stolz aufrichtend.

„Gewiß, darfst Du fragen,“ erwiderte er bemüht, sein seelisches Gleichgewicht wieder zu finden; „Fräulein Bernic glaubte, es wolle Einer gewaltsam in's Haus dringen, und da die Diener auf der anderen Seite des Schlosses schlafen, kam sie zu mir, es mir zu sagen, dabei raubte der Schrecken ihr die Besinnung und ich kam, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen.“

So erzählt, erschien die Geschichte selbst Ralphs eignen Ohren ganz unwahrscheinlich.

„Und um den Dieb kümmerst Du Dich nicht weiter?“ fragte Marianne mit leicht gekräuselten Lippen.

„Doch in erster Reihe sogar, nachdem ich mich aber überzeugt hatte, daß derselbe kein Anderer war, als der leichtsinnige Heinrich, der wieder die halbe Nacht länderlich gewesen war, wollte ich Fräulein Bernic zu ihrer Beruhigung dies melden, falls sie wieder zu sich gekommen wäre, anderenfalls mein Möglichstes thun,

waren. Fast die Hälfte von diesen war ohne Aussicht auf Stellung nach Berlin gekommen in der irrigen Meinung, in der Großstadt könne es ihnen an Arbeit und reichlichem Verdienst nicht fehlen. Nun ist es eine Thatsache, daß nur wenige von diesen Arbeit finden, und auch diese wenigen erst nach langem Suchen und dann zumeist nicht in ihrem erlernten Beruf. Man warnt darum jeden jungen Mann, ohne bestimmte Aussicht auf feste Stellung eine Großstadt zu betreten. Viele wirklich tüchtige junge Männer sinken in den Großstädten, besonders in Berlin, von Stufe zu Stufe, weil sie ohne Arbeit und Verdienst gezwungen sind, in schlechten billigen Schlafstellen oder Herbergen zu wohnen und mit mehr oder weniger verkommenen Menschen zu verkehren.

— Im Stuttgarter Gemeinderath stellte der volksparteiliche Gemeinderath Fischer den Antrag, den Frauen durch ein Polizeiverbot das Schlepptragen zu verbieten. Der Antrag wurde zum Beschluß erhoben.

— Aus der Pfalz. Wilderer haben im Wildstoder Wald bei Neunkirchen den Hilfsförster Roth umgebracht. Roth war mit einem Oberförster und einem Gehilfen im Walde zusammengetroffen. Nachher ging Roth allein durch das Gebüsch, während der Oberförster und der Gehilfe eine andere Richtung einschlugen. Kurze Zeit später hörte der Oberförster einen Schuß und einen Schrei. Er eilte zu der Stelle und fand Roth sterbend in seinem Blute liegen. Er konnte nur noch sagen: „Sie sind mir zuvorgekommen.“ Der Stutzen eines Wilderers und sein eigenes Gewehr lagen abgeschossen neben ihm. Von dem Mörder war keine Spur zu finden. Roth hatte eine Kugel in die Brust und zwei Messerstücke bekommen. Die eine Hand war zerschnitten, der Daumen fehlte. Es muß ein kurzer, aber verzweifelter Kampf stattgefunden haben. Von der Gendarmerie wurde der Wald abgesucht, jedoch ohne Erfolg.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 14. Juni. [104. Sitzung der II. Kammer.] Präsident Gönner eröffnet nach 9 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Staatsminister v. Brauer und Regierungskommissäre. Fortsetzung der Beratung des Eisenbahnbudgets. Abg. Binz bespricht die Verlegung der Betriebswerkstätte und wünscht eine Regelung der Bemerkungsverhältnisse in der Richtung, daß die Bemerkung auf Karlsruhe übergehe, damit die Kinder der Arbeiter in dieser Betriebswerkstätte in die Karlsruher Schulen gehen können; auch in der armenrechtlichen Fürsorge komme diese Frage in Betracht. Staatsminister v. Brauer glaubt, daß es allerdings im allgemeinen Interesse liege, wenn eine solche Betriebsanlage in einer Bemerkung liege, er werde in dieser Richtung dem Ministerium des Innern Mittheilung machen. Abg. Muser erörtert die Frage der Verlegung des Offenburger

sie wieder zum Bewußtsein zu bringen, denn sie war vor Schreck ohnmächtig geworden.

Mit verschränkten Armen stand er Mariannen gegenüber und erwiderte ruhig ihren stolzen heransfordernden Blick.

„Ich sollte doch meinen, daß das Deine Sache nicht war,“ sagte sie dann, seinen Worten offenbar keinen Glauben schenkend, „warum klingelst Du dem Dienstpersonal nicht?“

„Weil, wie Du ebenso gut weißt, wie ich, alle Klingeln hier im Hause nach der unteren Etage führen, und mich hier nimmermehr Jemand hören würde,“ versetzte Ralph mit kaum zu unterdrückendem Zorn.

„Nun, im Grunde kann es mir ja gleich sein,“ entgegnete Marianne mit eisiger Kälte. „Meine Ehre wird ja nicht dadurch erschüttert, daß Fräulein Bernic Nachts zwei Uhr in ihrem Schlafzimmer Herrenbesuch empfängt.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Die Stadt Brüssel wurde in letzter Berufungsinstanz verurtheilt, alle während der Straßenunruhen von 1899 zerbrochenen Fensterscheiben zu bezahlen. Hierdurch ist für die während der jüngsten Straßenbewegung verursachten Schäden ein Präzedenzfall geschaffen.

Bahnhofts nach Westen, da der Verkehr außerordentlich sich gesteigert habe. Er bitte auch, die Regierung wolle den Ausbau der Bahn Offenburger-Kehl in Angriff nehmen. Redner erörtert sodann die Frage der Beseitigung des Zeller Uebergangs und bittet die Regierung, diese Beseitigung in der Weise vorzunehmen, daß Offenburger nicht allzulehr in Mitleidenschaft gezogen werde. Abg. Sed führt aus, daß es gut wäre, wenn man sofort an die Verlegung denke. Oberbaurath Baumann meint, daß mit der Verlegung nach Westen für Offenburger nichts gewonnen werde. Generaldirektor Eisenlohr: Nicht nur der Kostenpunkt, sondern auch die technischen Schwierigkeiten sprächen gegen die Verlegung. Vor Allem sei aber auch die Verlegung nicht notwendig, da der jetzige Platz

für absehbare Zeiten vollkommen genüge. Was die Rauchbelästigung betreffe, so müsse er allerdings zugeben, daß die Eisenbahn kein angenehmer Nachbar sei. Die Rauchverzeher seien nicht genügend, und er würde dankbar sein, wenn man der Verwaltung ein Mittel angeben könne. Die Position selbst wird genehmigt. Abg. Fischer bespricht bei Herstellung eines neuen Güterbahnhofes in Freiburg die notwendige Verlegung der Höllenthalbahn und bittet, die Fertigstellung der Pläne zu beschleunigen. Regierungsrath wird erklärt, daß diese Pläne bis zum Herbst fertiggestellt seien. Abg. Blauenhorn bespricht die Wartesaalverhältnisse auf dem Bahnhof in Müllheim und wünscht die Erstellung eines Fürstenzimmers, da das Bedürfnis sich wiederholt erwiesen. Seitens der Re-

gierung wird die Erstellung zugesagt. Abg. v. Stockhorner fragt an, wie die Versuche mit den Stryoletwagen auf der Strecke Graben-Karlsruhe ausgefallen seien. Generaldirektor Eisenlohr: Die kleinen vorgekommenen Störungen seien beseitigt worden und der Erfolg als ein guter zu bezeichnen. Abg. Neuhars bittet diese Wagen auch auf der Strecke Schwezingen-Heidelberg einzuführen. Abg. Hug begrüßt die Herstellung eines neuen Dampfbootes für den Bodensee. Die übrigen Titel werden debattelos gutgeheißen. Generaldirektor Eisenlohr bespricht nochmals die Anbringung der Wegtafel am Pforzheimer Bahnhof, die doch nicht in der Weise bemängelt worden sei, wie gestern hier ausgeführt worden. Nächste Sitzung: Montag 4 Uhr.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amliche Bekanntmachungen.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 1472. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Durlach belegene, im Grundbuche von Durlach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Friedrich Hofmann, Gärtner in Durlach, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag den 1. August 1902, Nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathhause zu Durlach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Oktober 1901 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Lgrb. Nr. 6018, 9 a 30 qm Hofraithe mit Hausgarten. Auf der Hofraithe:

a. ein zweistöckiges Hinterhaus mit Eisenbalkenkeller und angebautem Abtritt,

b. mehrere Gewächshäuser.

Schätzung 12,000 Mk.

Durlach den 12. Juni 1902.

Groß. Notariat I. als Vollstreckungsgericht:

Bauer.

Kleinsteinbach.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 2730. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarung Kleinsteinbach belegenen, im Grundbuche von Kleinsteinbach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Auguste Besz, Schlosser Ehefrau, Karoline geborenen Moser in Kleinsteinbach eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Mittwoch den 6. August 1902, Vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathhause zu Kleinsteinbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Juni 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

49 a 56 qm Ackerland in fünf Stücken, geschätzt zu 760 Mk.

5 a 82 qm Wiese und öder Rain, geschätzt zu 70 Mk.

Durlach den 12. Juni 1902.

Groß. Notariat II. als Vollstreckungsgericht:

Schilling.

Den Ortsbauplan für das Gebiet südlich der Gartenstraße betreffend.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß obiger Ortsbauplan durch Bezirksratsentschließung vom 4. Juni l. J. festgestellt wurde und vom 16. d. M. ab 14 Tage lang zur allgemeinen Einsicht im Rathhaus ausliegt.

Durlach den 14. Juni 1902.

Der Gemeinderath.

Durlach. Güterrechtsregister.

Eingetragen: Hund, Andreas, Bierbrauereibesitzer in Bergausen, und Agnes geborene Knorz.

Gütertrennung. Groß. Amtsgericht.

Versteigerung wird am 18. Juni, Vormittags 9 Uhr, fortgesetzt.

Durlach, 13. Juni 1902.

Saier, Gerichtsvollzieher.

Offene Straßenwartstelle.

Der Wärtendienst zur Beordnung der Straße der Sandstraße Nr. 13 von Durlach nach Södingen km 4,764 bis 7,75 gegen einen Jahreslohn von 816 Mk ist in Erledigung gekommen.

Bewerber haben sich unter Vorlage 1. des Geburtszeugnisses, 2. eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses, 3. eines von der Ortspolizeibehörde des Heimath- bezw. Aufenthaltsortes ausgestellten Leumundzeugnisses, 4. des Militärpasses und Führungsausschnittes bei dem Herrn Straßenmeister Dilger in Durlach persönlich binnen fünf Wochen zu melden.

Wir fügen bei, daß dem Wärter bei andauernd guter Führung und Leistung nach den bestehenden Vorschriften Beamteneigenschaft verliehen werden kann.

Karlsruhe, 10. Juni 1902. Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweineschmalz 90 Pf., Butter Mk. 1.10, 10 St. Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.60, 50 Kilogr. Heu Mk. 4.00, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 3.50, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 2.50, 4 Stier Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 52, 4 Stier Tannenholz Mk. 44, 4 Stier Forstenholz Mk. 44.

Durlach, 14. Juni 1902. Das Bürgermeisteramt.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathhaus zu Durlach gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 2 Chaisenpferde, Fuchswallache, 129 Bodenjoppen, 76 Winterüberzieher, 2 Havelocks, 26 Strickwesten, 24 Unterhosen, 42 Hemden, 36 Burschenanzüge, Knabenkleider, als: 117 Joppen, 15 Havelocks, 60 Paletots, 132 Hosen und 114 vollständige Anzüge.

Die Versteigerung der Pferde findet bestimmt statt. Die Kleider-

Konkursverfahren.

Im Konkurs der ledigen Händlerin Anna Miller hier soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussvertheilung demnächst erfolgen, wozu nach Berichtigung der Masseschulden und Masselosten 408 Mk 97 S verfügbar sind.

Zu berücksichtigen sind 200 Mk bevorzugte und 3466 Mk 09 S nicht bevorzugte Forderungen und entfallen auf letztere 6%.

Dies bringe ich gemäß § 151 R.-O. mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß das Schlussverzeichnis auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts dahier zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt ist.

Durlach, 14. Juni 1902.

Der Konkursverwalter: Peter Schmidt.

Hohenwetttersbach.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Ortswärters Jakob Waibel lassen

Mittwoch den 18. Juni, Vormittags 9 Uhr,

im Erbtheilungsweg gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

- Mannskleider, 3 aufgerichtete Betten, verschiedener Hausrath, 2 gutgewohnte Fahrlühe, 1 Stier, 2 aufgerichtete Leiterwagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Fatterschneidmaschine und Rübensmühle, Faß- und Bandgeschirr, den Gräserwachs von 36 Ar Wiesen und sonst Verschiedenes, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Hohenwetttersbach, 13. Juni 1902. Ortsgericht.

Bekanntmachung.

40-50 tüchtige **Erdarbeiter** finden bei hohem Lohn **sofortige** Beschäftigung beim Bau der Wasserleitung vom Thurmberg nach dem Rittnerhof. Meldung beim städt. Wasserwerk.

Stupferich.
Rindsfarrn-Versteigerung.
 Die hiesige Gemeinde läßt nächsten **Mittwoch, den 18. Juni,** Nachmittags 2 Uhr, einen fetten Rindsfarrn im Fasselhof versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Stupferich, 13. Juni 1902.
 Der Gemeinderath:
 Voael, Bürgermeister.

Privat-Anzeigen
 In meinem Neubau habe ich auf 1. Oktober 2 Wohnungen von je 2 Zimmern, 1 Wohnung von 1 großen Zimmer und Küche und 1 Mansardenwohnung von 3 Zimmern und Küche zu vermieten. Näheres bei **Bädermeister Treiber,** Kronenstr. 22.

Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Adlerstr. 12, 1. Stod.**

Neubau Hillisfeldstr. 4 sind Wohnungen von 2 und 3 sehr geräumigen Zimmern, sammt Zubehör, Badezimmer im 1. Stod zur Benützung der Miether, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Hinterhaus 2. Stod.**

3 Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern und allem Zubehör sind auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen **Hauptstr. 62.**

Zwei schöne Wohnungen mit je zwei Zimmern, Küche nebst Zubehör sind auf 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Kronenstr. 12.**

Lammstr. 2 ist eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern, Küche sogleich oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Amalienstr. 13.**

Zwei Wohnungen von 2 und 3 Zimmern mit allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Kronenstr. 3.**

Zu vermieten 2 Zimmer, Küche und allem Zubehör im Hinterhaus für eine kleine Familie passend. Näheres **Hauptstr. 56 a im Laden.**

In meinem Neubau habe ich zwei 3 Zimmer-Wohnungen und eine 2 Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres bei **Carl Feser,** Ecke der Adler und Pfingstr.

Eine freundliche Wohnung mit Zubehör an ruhige Familie auf 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Herrenstr. 27 II.**

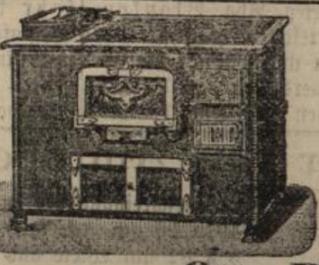
Wohnungen zu vermieten. Eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern und Speisekammer nebst Zubehör im 1. Stod, ferner eine Mansardenwohnung mit 2-3 Zimmern nebst Zubehör sind per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen **Grözingenstr. 20, 2. St.**

Stömarstr. 12 ist der 2. Stod mit 5 Zimmern, Badezimmer 2c. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Amalienstr. 13.**

40 Mark gingen heute Nachmittags zwischen 12 und 13 Uhr von der Leopoldstr. bis zur Bahn **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Rechtsanwalt Deimling.**

Filiale Gebr. Hensel,
Jnh. Alex. Fischer, Hauptstr. 19,

empfiehlt fortwährend in bekannt guter Qualität: **Schinken,** roh und gekocht, **Aufschnitten, Schinkenwurst,** sowie alle andern **Wurstwaren,** frisch und geräuchert. Ferner empfehle feinste **Allgäuer Käse,** wie **Consum, Delikatess, Dessertalpenrahmkäse, Klosterkäse, Schloßkäse,** täglich frische **Reuchener Caselbutter,** prima **Schweinefett,** vorzügliches **Abbebfett,** sog. **Wurstfett,** pr. Pfd. 50 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. à 45 $\frac{1}{2}$, **Eglau-Flaschenbier,** hell und dunkel, in Originalfüllung, sowie diverse Sorten **Limnade.**



Sparherde,
 emaillierte, lackierte und gußeiserne,
 sowie
Arbeiterherde
 von 15 Mark an

empfiehlt **Otto Biesinger, Herdfabrik,** an der Grözingenstr.

Bohnensteden,
 gepöckte, das Hundert M 3.20, verkauft
Johann Semmler, Zimmermeister.



Beste u. billigste **Suppen- u. Bouillon-Extract.**

Preis:
 Probefl. 35 Gr. = .25 M.
 1/2 Fl. 125 " = 1. " "
 250 " = 1.75 "

Zu haben in allen Colonialwaren-, Delicatessen- u. Drogeriehandlungen.

Voss'sches Vogel-futter
 mit der „Schwalbe“
 für alle Vogelarten erprobte Mischungen, 100fach prämiert, in den meisten zoologischen Gärten in Gebrauch, ist das **beste und älteste Futter** in versiegelten Packeten zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in Durlach bei **Carl Armbruster, Phil. Luger** und **C. Schweizer.** Illustrierte Preisliste über Vögel, Käfige und Aquarien versendet gratis **Gustav Voss, Hoflieferant, Köln a. Rh.**

Böpfe! Loose!
 Empfehle mich im Anfertigen sämtl. Haararbeiten, Böpfe u. Schlichs von 2 M. an. Graue Haare kaufe ich stets an. Defekte Haararbeiten richte billig wieder her. Empfehle vorzügl. Mittel gegen Schuppen u. Haarausfall von 40 $\frac{1}{2}$ an, neue Rasirmesser von M. 1.50 an. Zugleich empfehle Anielinger Loose à 1 M., Bieh. 3. Juli. Darmstädter Schloßfreibiers-Loose $\frac{1}{2}$ Loos 3 M., 1. Bieh. 15. Juli. Haupttr. 60,000, 40,000, 10,000 M. baar Geld. Um geneigten Zuspruch bittet **Karl Mösch, Friseur, Durlach,** gegenüber der Haltestelle der elektr. Bahn.

Billig zu verkaufen:
 2 eiserne Bettstellen, 1 Bett für Diensthofen, 1 Buttermaschine, 1 einläufige Jagdflinte, noch neu, 1 prachtvolles Techn., Kabinetsstück, 1 Chassepot mit Jatagan, 1 Zündnadelgewehr mit Bajonett, gut erhalten,
Amalienstr. 17 II.

Drehlehrerlehrling-Gesuch.
 Ein ordentlicher Junge, der die Holzlehre gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein besseres **Mädchen** wird tagsüber zu einer guten Familie gesucht. Näheres **Palmaienstr. 3, parterre.**

Mädchen oder Lauffrau sofort zur Aushilfe für 3 Wochen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

4-6 tüchtige Gypser und **2-3 kräftige Tagelöhner** finden sofort Arbeit bei **J. Widmann, Gypsermeister.**

Wiesengeld
 wird auch dieses Jahr wieder eingezogen von **J. A. Rieth.**

Das Einziehen von Wiesengeld wird besorgt von **Heinrich Weiler, Bafelthorstr. 3.**

Herd, ein kleiner, gut erhaltener, ist billig zu verkaufen **Bafelthorstr. 10, 4. Stod.**

8 Ar **Wiesengras** in der Nähe von Wolfartsweiler sind zu verkaufen. Zu erfragen **Mühlstr. 14, Durlach.**

Die Rübenföhlinge sind zu verkaufen **Hillisfeldstr. 9.**

Speisefartoffeln hat noch billig zu verkaufen **J. W. Hofmann, Thurmbera.**

Bohnensteden, Tannen- und Fichtenstämchen, sind in schöner Qualität, per Hundert M 3.20 bis 4.-, in der Wascherei von **Geschw. Schunz** zu haben. **Milch.** 150 Liter gute Milch, à 13 $\frac{1}{2}$, kann täglich geliefert werden. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. Ein bereits noch neuer **Kinderschuh** ist am Samstag verloren gegangen. Abzugeben **Kronenstr. 16.**

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Kindes **Mina,** für die zahlreichen Blumenspenden, die ehrenvolle Leichenbegleitung, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Dekan Meyer sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
 Durlach, 15. Juni 1902.
 Familie Schwander.
 Familie Berggöb.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.
Montag, 16. Juni, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Monatsversammlung im Lokal (Gasthof zur Karlsburg). Tagesordnung: Die Stellung des badischen Verbands zum Gesamtverband. Des wichtigen Gegenstandes wegen wird zu zahlreichem Erscheinen aufgefordert.
Der Vorstand.

Curverein Durlach.
 Eingetragener Verein.
 Gut Heil!

Kommenden Samstag den 21. d. M. findet im Lokal (Löwenbräu) Abends 9 Uhr eine **Mitglieder-Versammlung** statt, wozu die aktiven und passiven Mitglieder hiermit turnfreundlichsten eingeladen sind.
 Tagesordnung:
 1. Kreisfest in Forstheim.
 2. Verschiedenes.
 Der Wichtigkeit, sowie Aufklärung und Anmeldung zum Kreisfest halber müssen besonders diejenigen, die sich zu betheiligen gedenken, pünktlich und zahlreich erscheinen.
Der Vorstand.

Sekt.

30 Flaschen bei Privaten sind steuerfrei! Kaufen Sie Ihren Jahresbedarf an Sekt noch vor Eintritt der neuen Sektsteuer am 1. Juli d. J.; insofern Preisherabsetzung:
G. Geiling, Reims, „Le Joli“, pro Flasche M. 3.50,
Kupferberg Gold, pro Flasche M. 3.50,
Wachenheim Blau, pro Flasche M. 2.50,
 ebenso alle andern Marken zu Fabrikpreisen; Lieferung in Kisten zu 12, 20, 24, 30 Flaschen.
Echter feiner alter Malaga, pro Flasche M. 1.80.
U. Schurhammer.

Strohüte,

sämtliche, werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben bei **L. Altfelix, Hutmacher, Herrenstr. 8.**
Zimmer zu vermieten, ein gut möbliertes, im 2. Stod **Mittelstr. 8.**